

Bericht über das Seminar der Frauenföderation für Frieden e. V. zum Internationalen Frauentag

12. März 2017, Bonn

Anlässlich des Internationalen Frauentags 2017 sprach **Ingrid Lindemann**, Vorstandsmitglied der Frauenföderation für Frieden e.V., bei einer Veranstaltung der Ortsgruppe Bonn zu dem Thema:



Das Referat begann mit einem kurzen, aber sehr informativen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Internationalen Frauentags. Seitdem seine Einführung von Clara Zetkin im Jahre 1910 erstmals vorgeschlagen worden war, folgte eine sehr bewegte Geschichte (die Weltkriege, der Kalte Krieg, Wiedervereinigung etc.). Während es anfangs insbesondere um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für Frauen ging, spielten bald auch Friedensthemen eine wichtige Rolle. 1975, im internationalen Jahr der Frau, richteten die Vereinten Nationen erstmals am 8. März eine Feier aus.

Danach sprach Ingrid Lindemann über „Was bedeutet Frieden?“ Sie erwähnte, dass es hier viele Definitionen und Wortverwandtschaften, aber auch viele Missverständnisse gibt. Sie selbst möchte nicht „um des lieben Friedens Willen“ immer stillhalten oder gar Unrecht hinnehmen. Sie bezeichnete sich als „Umgänglich und versöhnlich ja, aber nicht zahm, leise, sanft oder still!“ Frieden hat etwas mit Gestalten und Konfliktlösungen zu tun: Für den Frieden brauchen wir Friedfertigkeit. Freiheit, Verantwortung, gegenseitiger Respekt, Kompromissbereitschaft, Lebendigkeit, schöpferisch Sein, Selbstliebe, Selbstrespekt, Empathie, Aufeinander zugehen, Offenheit sind wichtige Aspekte.

Da viele Ängste unsere Freiheit einschränken und so den inneren Frieden blockieren, müssen wir uns dieser Ängste bewusst werden, sie erkennen, konfrontieren und überwinden. Für diese innere Freiheit brauchen wir das Bewusstsein, dass wir gut sind, so wie wir sind; dass wir uns alle auf dem Wege des Heranwachsens und Reifens befinden, jeder auf seine Weise; dass wir alle voneinander vieles erfahren und lernen können: dass es kein Versagen gibt, solange wir etwas versuchen; dass wir in uns alles besitzen, was wir brauchen.



Ingrid Lindemann erläuterte des Weiteren, wie Dankbarkeit zum inneren Frieden beitragen kann. „Unser innerer Frieden ist einer der Ecksteine für eine Kultur des Friedens, so wie sie von der UN deklariert wurde. Friedenskultur schaffen wir alle gemeinsam. Jede von uns erschafft einen einzigartigen Baustein dafür.“ Es liege an jeder einzelnen Person, ihre eigenen einzigartigen Fähigkeiten, ihre Begeisterung für etwas, was sie interessiert oder ihre Empathie für andere mutig auszudrücken. Aus den Reihen des Publikums wurde auf verschiedene Erfahrungen hingewiesen, die die Anwesenden dabei persönlich gemacht haben.

Die Referentin ging in diesem Zusammenhang noch etwas detaillierter darauf ein, wie man auch im Bereich der Sozialen Medien dazu beitragen kann, Elemente der Feindseligkeit und des Hasses zurückzudrängen und eine Diskussionskultur mit mehr gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zu etablieren. Ermutigend sei, dass sich viele Menschen über Trennlinien der Politik, der Ideologien und Religionen hinweg in den verschiedensten Bereichen dafür einsetzen, eine Kultur des friedlichen Miteinanders zu stärken.

Mitveranstalter der Bonner Veranstaltung zum Internationalen Frauentag war die Universelle Friedensföderation (UPF). Dies wurde auch daran erkennbar, dass eine ganze Reihe von Männern teilnahm. Ihre durchweg konstruktiven und positiven Beiträge zeigten, dass sie die Ausführungen der Referentin in besonderer Weise wertschätzten und durchaus gemeinsam mit den Frauen an einer Verwirklichung der Ziele des Internationalen Frauentags mitwirken wollen.